

Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf

Ungleichheiten nach sozialer und räumlicher Lage

Die zunehmende Wohnkostenbelastung gilt als neue soziale Frage. Sie trifft jedoch nicht alle gleichermaßen. Die Belastung hängt vom Wohnverhältnis (Miete vs. Eigentum) ab, aber auch von Faktoren wie Einkommen, Wohnort, Geschlecht, Haushaltstyp oder Migrationshintergrund. Doch sowohl die Belastung selbst als auch viele dieser Ungleichheitsfaktoren können sich im Lebensverlauf ändern. Für eine lebenslauforientierte Wohnungs- und Sozialpolitik ist es entscheidend, diese dynamischen Wechselwirkungen in ihrer Komplexität zu verstehen, um kritische Lebensphasen bei besonders betroffenen Gruppen zu erkennen und gezielte Maßnahmen zu entwickeln. Der Beitrag liefert die dafür nötigen empirischen Erkenntnisse.

LAURA ROMEU GORDO, ALBERTO LOZANO ALCÁNTARA,
ULRIKE EHRLICH, OLIVER PLATT, NADIYA KELLE

1 Einleitung: Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf als Grundlage für Sozialpolitik

1.1 Wohnkostenbelastung als neue „soziale Frage“

Die Frage, für wen Wohnkosten eine erhebliche finanzielle Belastung darstellen und ob bestehende Ungleichheiten durch steigende Wohnkosten weiter verschärft werden, zählt aktuell zu den zentralen sozialen Herausforderungen in Deutschland.¹ Die Entwicklung der Kauf- und Mietpreise in den vergangenen 15 Jahren spielt dabei eine entscheidende Rolle, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Löhne und Gehälter im selben Zeitraum nicht in gleichem Maße gestiegen sind (Goebel/Krause 2024). Für viele Haushalte bedeutet dies, dass ein immer größerer Anteil des verfügbaren Einkommens für Wohnkosten aufgewendet werden muss – mit potenziell weitreichenden negativen Folgen auf individueller, familiärer und gesellschaftlicher Ebene. Vor diesem Hintergrund wird Wohnen zunehmend als die neue „soziale Frage“ diskutiert (Kronauer 2022).

Auch in der Forschung wird das Thema aus dem Blickwinkel der sich verschärfenden sozialen Ungleichheiten vermehrt aufgegriffen (Cludius et al. 2022; Dustmann et al. 2021; Holm et al. 2021). Dabei wird deutlich,

dass bestimmte soziale Gruppen wie Alleinlebende, Alleinerziehende oder geringfügig Beschäftigte eine überdurchschnittlich hohe Wohnkostenbelastung aufweisen, die im Verlauf der Zeit immer weiter ansteigt (Kholodilin/Baake 2024; Sagner et al. 2020; Schabram et al. 2024). Somit zeigen die Studien, dass es besonders benachteiligte soziale Gruppen im Hinblick auf die Wohnkosten gibt und dass sich diese Benachteiligung im Laufe der Zeit verschärft. Damit hat die bisherige Forschung zur Wohnkostenbelastung auf Grundlage von Trendvergleichen wichtige Erkenntnisse über die Entwicklung der Wohnkostenbelastung in verschiedenen sozialen und sozioökonomischen Gruppen in den vergangenen Dekaden erlangt. Dabei wird jedoch vernachlässigt, dass die Wohnkostenbelastung im individuellen Lebensverlauf dynamischen Prozessen unterliegt. Sowohl der Wohnraumbedarf als auch die (finanziellen) Möglichkeiten, diesen zu decken, sind im Verlauf des Lebens variabel. Demnach muss die

¹ Die Autor*innen danken der Hans-Böckler-Stiftung für die finanzielle Förderung des Projekts „Teurer Wohnen? Entwicklung der Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf seit den 1990er Jahren“ (Projektnummer: 2024-934-4), auf dem dieser Beitrag basiert. Ebenso danken wir Leonie Casal für ihre wertvolle Unterstützung bei der Überarbeitung und Fertigstellung des Manuskripts.

querschnittliche, zeitpunktbezogene Perspektive um eine längsschnittliche, biografische ergänzt werden, um die Wohnkostenbelastung umfassend zu untersuchen.

1.2 Wohnkostenbelastung aus der Lebensverlaufsperspektive

Die Lebensverlaufsperspektive (Bernardi et al. 2019; Elder 2009; Mayer 1990) hebt die biografische, längsschnittliche Perspektive theoretisch wie methodisch in den Mittelpunkt. Mittels der Lebensverlaufsperspektive wird angenommen, dass die Wohnkostenbelastung aufgrund „phasenspezifischer [...] Deprivationslagen“ (Giesselmann/Vandecasteele 2018, S. 70) über verschiedene Lebensphasen hinweg dynamisch und differenziert betrachtet werden muss. So ist zum Beispiel bekannt, dass sich das individuelle Einkommen, welches für die Bewältigung von Wohnkosten von großer Bedeutung ist, im Lebensverlauf entsprechend dem Senioritätsprinzip dynamisch entwickelt: Durchschnittliche Einkommensprofile steigen bis zum Alter von 40 bis 45 Jahren und stabilisieren sich danach bis zum Rentenalter (Bönke et al. 2015a; Bönke et al. 2015b). Jedoch sind nicht nur Einkommensprofile über den Lebensverlauf hinweg dynamisch, sondern auch der Wohnraumbedarf (Pestel Institut 2018, 2024; Wagner/Mulder 2015) sowie die räumliche Mobilität (Kulu 2008; Kulu/Steele 2013; Lersch 2014), die unter anderem durch lebenslaufstrukturierende Ereignisse und Übergänge wie Familiengründung oder -trennung beeinflusst werden. Entsprechend ist zu erwarten, dass sich auch die Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf dynamisch entwickelt und dass sich diese Dynamiken der Wohnkostenbelastung in Abhängigkeit vom sozialen und regionalen Kontext (z. B. Einkommen, Haushaltstyp, Migrationshintergrund oder Wohnregion) unterscheiden (Kholodilin 2020; Schabram et al. 2024; Witte 2024, 2025).

Die Identifikation von Lebensphasen mit besonders hoher Wohnkostenbelastung – und denjenigen sozialen Gruppen, die davon besonders betroffen sind – ist unerlässlich, um sozialpolitische Maßnahmen gezielt und lebenslauforientiert gestalten zu können. Die Lebensverlaufsperspektive liefert somit eine wichtige Grundlage für eine moderne Wohnungs- und Sozialpolitik, die den realen biografischen Entwicklungen der Menschen Rechnung trägt.

In diesem Beitrag nutzen wir die Lebensverlaufsperspektive, um zu untersuchen, wie sich die Wohnkostenbelastung über den Lebensverlauf verändert. Gleichzeitig analysieren wir Unterschiede in der Wohnkostenbelastung zwischen verschiedenen sozialen Gruppen. Ziel ist es, Lebensphasen für verschiedene soziale Gruppen zu identifizieren, die mit einer hohen Wohnkostenbelastung verbunden sind. Ebenso relevant ist die Identifikation von Gruppen, die über den gesamten Lebensverlauf hinweg eine (sehr) hohe Wohnkostenbelastung tragen.

2 Datenbasis und Methoden

Die Analysen basieren auf Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Das SOEP ist eine repräsentative Panelstudie von Privathaushalten in Deutschland. Die Befragung wird seit 1984 in Westdeutschland und seit 1990 in Ostdeutschland jährlich durchgeführt. Dabei werden alle Mitglieder der Stichprobenhaushalte ab dem 17. Lebensjahr befragt. Das SOEP enthält sowohl ein breites Spektrum an Informationen zu Wohnmerkmalen und -kosten als auch detaillierte Einkommensangaben (Goebel et al. 2019).

Unser Sample umfasst Daten von 98 224 Personen (bzw. 625 265 Personen-Jahren) im Alter von 20 bis 80 Jahren zwischen 1992 und 2022, da wir die Entwicklung in Ost- und Westdeutschland abdecken wollen.

2.1 Variablen und Gruppen

Die abhängige Variable ist die *Wohnkostenbelastung*, definiert als der prozentuale Anteil des verfügbaren Haushaltsnettoeinkommens, der für Wohnkosten aufgewendet wird. Zur Konstruktion dieser Variable werden Wohnkosten- und Einkommensinformationen verwendet. Bei Mieter*innen umfassen die Wohnkosten die Bruttokaltmiete sowie die Heiz- und Betriebskosten; bei Eigentümer*innen die Heiz- und Betriebskosten, das Hausgeld und die Instandhaltungskosten sowie gegebenenfalls Zinszahlungen für Immobiliendarlehen. Die Tilgungsraten von Darlehen sind nicht inkludiert. Stromkosten bleiben unberücksichtigt, da diese erst ab dem Jahr 2010 im SOEP abgefragt werden (siehe Lozano Alcántara / Romeu Gordo 2020 für mehr Informationen zur Operationalisierung der Wohnkosten). Da die Erhebung der Wohnkosten für Eigentümer*innenhaushalte im Jahr 2015 (bezogen auf 2014) methodisch abweicht und die Vergleichbarkeit beeinträchtigt, werden diese Angaben für 2014 aus den Analysen ausgeschlossen. Das Einkommen entspricht dem Haushaltsnettoeinkommen, das das gesamte verfügbare Einkommen der Haushaltsmitglieder nach Abzug von Steuern und unter Berücksichtigung staatlicher Transferleistungen in einem Jahr angibt.

Um sicherzustellen, dass unsere Ergebnisse nicht durch extreme Ausreißerwerte verzerrt werden, haben wir die Wohnkostenbelastung am 5. und 95. Perzentil gedeckelt. So wurden die untersten 5 % der Stichprobe auf eine Wohnkostenbelastung von 3 % (*bottom-coding*) und die obersten 5 % der Stichprobe auf eine Wohnkostenbelastung von 51 % (*top-coding*) begrenzt.

Die Messung der Wohnkostenbelastung erfolgt auf der Haushaltsebene, die Auswertung hingegen auf individueller Ebene, um Differenzen nach individuellen Merkmalen berücksichtigen zu können. Somit erhalten alle im selben Haushalt lebenden Personen identische Werte für die

Wohnkostenbelastung, welche anschließend in die Analyse auf individueller Ebene einfließen.

Aufgrund der Lebensverlaufsperspektive ist *Alter* in Jahren unsere zentrale unabhängige Variable. Die Wohnkostenbelastung wird entlang des Alters für befragte Personen ermittelt (von 20 bis 80 Jahren). Eine weitere zentrale unabhängige Variable ist der *Wohnstatus*, bei dem zwischen Mieter*innen und Personen, die im selbstgenutzten Wohneigentum leben, unterschieden wird. Diese Differenzierung ist sinnvoll, da der Wohnstatus und der Zeitpunkt im Lebensverlauf, zu dem eine Person Wohneigentum erwirbt, die Entwicklung der Wohnkostenbelastung im weiteren Lebensverlauf beeinflussen (Noll/Weick 2013).

Wir erwarten, dass sich die Wohnkostenbelastung von Mieter*innen und Eigentümer*innen im Lebensverlauf

zwischen sozialen Gruppen unterscheidet. Zur Abbildung der finanziellen Situation bilden wir drei Einkommensgruppen: Personen in armutsgefährdeten Haushalten (unter 60 % des nationalen Medians des Haushaltsnettoeinkommens), Personen in Haushalten mit mittlerem (60 % bis 150 % des Medians) und höherem Einkommen (über 150 % des nationalen Medians). Zur Erfassung der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Haushaltstypen differenzieren wir zwischen 1) alleinstehenden Frauen (ohne Partner*in im Haushalt), 2) alleinstehenden Männern (ohne Partner*in im Haushalt), 3) Paarhaushalten und 4) sonstigen Haushaltskonstellationen. Bei der Bildung der Haushaltskonstellations wurde nicht berücksichtigt, ob Kinder im jeweiligen Haushalt leben oder nicht. Den Migrationshintergrund erfassen wir über eine Unterscheidung zwischen Befragten mit und ohne direkten/indirekten Migrationshintergrund. Ein direkter Migrationshintergrund liegt vor, wenn die Person nicht in Deutschland geboren wurde; ein indirekter, wenn mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat. Zudem berücksichtigen wir den Wohnort (West-/Ostdeutschland, städtischer/ländlicher Raum; vgl. BBSR 2025 zur methodischen Einordnung der Siedlungstypologie).

TABELLE 1

Eigentums- und Mietquoten nach sozialer und räumlicher Lage, 1992–2022

Anteile in Prozent

Hauptkategorie (Gesamt)	Miete/Eigentum	Unterkategorie	Anteile
Nach Wohnstatus	Eigentum		45
	Miete		55
Nach Einkommensgruppen	Eigentum	0 % bis < 60 % des Medians	5
		60 % bis ≤ 150 % des Medians	64
		> 150 % des Medians	31
	Miete	0 % bis < 60 % des Medians	20
		60 % bis ≤ 150 % des Medians	67
		> 150 % des Medians	13
Nach Haushaltstyp	Eigentum	Einpersonenhaushalt Mann	4
		Einpersonenhaushalt Frau	6
		Paarhaushalt	86
		Sonstige Kombination	4
	Miete	Einpersonenhaushalt Mann	10
		Einpersonenhaushalt Frau	17
		Paarhaushalt	69
		Sonstige Kombination	4
Nach Migrationshintergrund	Eigentum	Ohne Migrationshintergrund	88
		Mit Migrationshintergrund	12
	Miete	Ohne Migrationshintergrund	71
		Mit Migrationshintergrund	30
Nach Region (West/Ost)	Eigentum	Ostdeutschland	21
		Westdeutschland	79
	Miete	Ostdeutschland	25
		Westdeutschland	75
Nach Siedlungstyp	Eigentum	Ländlicher Raum	40
		Städtischer Raum	60
	Miete	Ländlicher Raum	29
		Städtischer Raum	72

Anmerkung: Im Datensatz sind N = 624 502 bis 625 265 Personen-Jahre enthalten

Quelle: SOEP v40 (1992–2022); eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

2.2 Methoden

Die Analyse der Wohnkostenbelastungsentwicklung im Lebensverlauf erfolgt mittels Wachstumskurvenmodellen, die auf linearen Random-Effects-Regressionen basieren (Andreß et al. 2013). Diese Methode nutzt die Längsschnittstruktur der SOEP-Daten, um für jedes Lebensjahr das durchschnittliche Niveau der Wohnkostenbelastung zu schätzen. Die resultierenden Schätzungen bilden dabei keine reinen individuellen Verläufe über die gesamte Altersspanne der Wohnkostenbelastung ab. Unsere Schätzungen repräsentieren vielmehr eine Kombination aus altersbezogenen Unterschieden zwischen Personen (interindividuell) und Veränderungen innerhalb derselben Personen über das Alter (intraindividuell).

Zur Ermittlung gruppenspezifischer Unterschiede werden der Wohnstatus und die verschiedenen sozialen Gruppen mit dem Alter interagiert (Brüderl et al. 2019). Dabei wird berücksichtigt, dass sich der Wohnstatus der Befragten, zum Beispiel durch den Übergang vom Miet- ins Eigentumsverhältnis, sowie von anderen Gruppierungsvariablen wie Einkommensgruppe, Haushaltstyp, Region oder Siedlungstyp im Zeitverlauf verändern können. Neben der Kontrolle für periodenspezifische Effekte – darunter Jahre erhöhter Arbeitslosigkeit (2004/2005), die Finanzkrise (2009) und die akute Phase der Covid-19-Pandemie (2020/2021) – werden auch Geburtsjahrgänge bei der Kontrolle berücksichtigt, da diese unterschiedlich von den periodenspezifischen Effekten betroffen sind. Darüber hinaus wird für die Stichprobenzugehörigkeit kontrolliert, um die veränderte Zusammensetzung der SOEP-Stichprobe, insbesondere durch neu hinzugekom-

mene Teilstichproben wie die der Hocheinkommensbezieher*innen, zu berücksichtigen. So wird die Repräsentativität der Ergebnisse gewährleistet. Auf Basis der Berechnungen werden *Predictive Margins* grafisch dargestellt, die die geschätzte Wohnkostenbelastung für die verschiedenen Gruppen und jedes Altersjahr inklusive der 95%-Konfidenzintervalle zeigen.

2.3 Stichprobe

Tabelle 1 zeigt die Eigentums- und Mietquote der untersuchten sozialen Gruppen. In der gesamten Stichprobe wohnen 55 % zur Miete und 45 % in selbstgenutztem Eigentum. Betrachtet man die verschiedenen Einkommensgruppen, ist zunächst zu beobachten, dass unter den Mieter*innen im Vergleich zu den Eigentümer*innen mehr armutsgefährdete Menschen leben (20 % vs. 5 %) und deutlich weniger Menschen mit hohem Einkommen (13 % vs. 31 %). Weiterhin zeigt die Unterscheidung nach Haushaltstyp, dass in Miethaushalten alleinstehende Männer (10 %) und Frauen (17 %) deutlich häufiger vertreten sind als in Eigentumshaushalten (4 % bzw. 6 %). Menschen mit Migrationshintergrund sind häufiger in Miethaushalten als in Eigentumshaushalten vertreten. Eine Ausdifferenzierung nach regionalem Kontext zeigt, dass Personen, die in Ostdeutschland leben, häufiger in Miethaushalten (25 %) als in Eigentumshaushalten (21 %) vertreten sind. Nach Siedlungstyp lässt sich feststellen, dass Menschen im ländlichen Raum häufiger in Eigentumshaushalten vertreten sind als in Miethaushalten (40 % vs. 29 %).

3 Ergebnisse

3.1 Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf

Abbildung 1 zeigt die geschätzte Wohnkostenbelastung, differenziert nach Wohnstatus über den Lebensverlauf. Insgesamt betrachtet ist das Niveau der Wohnkostenbelastung über fast die gesamte Altersspanne hinweg für Mieter*innen höher als für Eigentümer*innen. Nur für Menschen im Alter zwischen 29 und 34 Jahren ist die Wohnkostenbelastung von Mieter*innen und Eigentümer*innen auf einem ähnlichen Niveau.

Darüber hinaus ist der Verlauf der Wohnkostenbelastung für Mieter*innen und Eigentümer*innen im Lebensverlauf unterschiedlich: Während die durchschnittliche Wohnkostenbelastung für Eigentümer*innen in den jungen Erwachsenenjahren bis Mitte 30 am höchsten ist (22 %), liegt sie danach mit zum Teil deutlich weniger als 20 % auf einem konstant niedrigeren Niveau. Für Mieter*innen im Alter von 30 bis 55 Jahren ist die durchschnittliche Wohnkostenbelastung relativ konstant bei

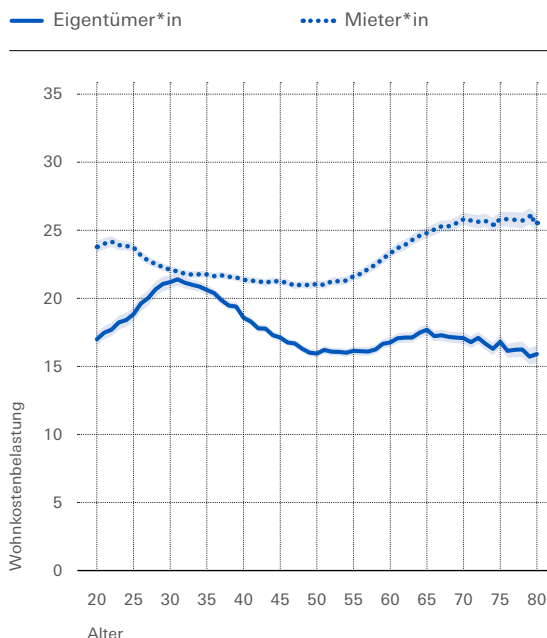
durchschnittlich 22 %, ist jedoch in den Ruhestandsjahren mit etwas über 25 % durchschnittlich höher.

Diese Unterschiede lassen sich unter anderem durch unterschiedliche Niveaus und Entwicklungen von Einkommen und Wohnkosten erklären. Eigentümer*innen haben im Durchschnitt über den gesamten Lebensverlauf betrachtet ein höheres Einkommensniveau als Mieter*innen, wobei die Unterschiede im Alter ab etwa 70 Jahren nur noch gering ausfallen (Abbildung 2a). Die Wohnkosten sind für Eigentümer*innen bis etwa zum 50. Lebensjahr höher als für Mieter*innen (Abbildung 2b). Ab diesem Alter kehrt sich das Verhältnis um: Mieter*innen tragen durchschnittlich höhere Kosten, was sich in einer höheren Wohnkostenbelastung im mittleren und hohen Alter widerspiegelt. Das kann daran liegen, dass bei einem Großteil der Eigentümer*innen die Darlehenszinsen wegfallen, weil das Darlehen oft bis zum Renteneintritt abbezahlt ist (Lozano Alcántara et al. 2023).

ABBILDUNG 1

Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen

Angaben in Prozent und Jahren



Anmerkung: Wohnkostenbelastung wird definiert als der prozentuale Anteil des verfügbaren Haushaltsnettoeinkommens, der für Wohnkosten aufgewendet wird. Die Schattierungen bilden die 95%-Konfidenzintervalle ab. Stichprobe: 625 265 Personenjahre von 98 224 Personen im Alter von 20 bis 80 Jahren (1992–2022).

Dargestellt sind Predictive Margins basierend auf einer Random-Effects-Panelregression. Für Geburtsjahr- und Periodeneffekte sowie für die Stichprobenzugehörigkeit innerhalb des SOEP wurde kontrolliert.

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

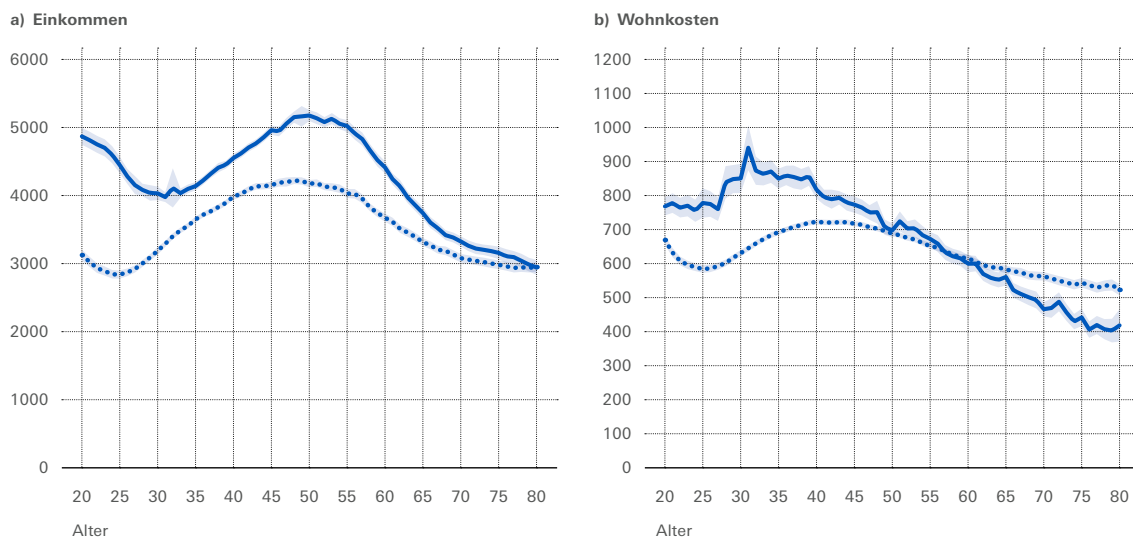
WSI Mitteilungen

ABBILDUNG 2

Einkommen und Wohnkosten im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen

Angaben in Euro und Jahren

— Eigentümer*in Mieter*in



Anmerkung: Stichprobe: 625 265 Personenjahre von 98 224 Personen im Alter von 20 bis 80 Jahren (1992–2022). Dargestellt sind Predictive Margins basierend auf einer Random-Effects-Panelregression. Einkommen und Wohnkosten sind preisbereinigt (in Preisen des Jahres 2021, berechnet mit dem Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes). Für Geburtsjahr- und Periodeneffekte sowie für die Stichprobenzugehörigkeit innerhalb des SOEP wurde kontrolliert.

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

3.2 Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf nach Einkommen

Abbildung 3 zeigt die Wohnkostenbelastung nach Wohnstatus und Einkommensgruppen im Lebensverlauf. Bei Mieter*innen unterscheidet sich das Belastungsniveau deutlich nach Einkommen. Haushalte mit höheren Einkommen weisen in allen Lebensphasen eine vergleichsweise niedrige Wohnkostenbelastung auf, die erst ab dem 65. Lebensjahr das 20%-Niveau erreicht. Dagegen tragen Mieter*innen aus Haushalten mit mittleren Einkommen und insbesondere aus armutsgefährdeten Haushalten durchgängig eine um etwa zehn Prozentpunkte höhere Wohnkostenbelastung als Mieter*innen mit höheren Haushaltseinkommen. Für armutsgefährdete Haushalte liegt die Wohnkostenbelastung zwischen 35 und 50 Jahren bei durchschnittlich 27 %, ab 55 Jahren bei rund 30 % und verbleibt auf diesem Niveau im Rentenalter. Damit ist diese Gruppe über den gesamten Lebensverlauf hinweg im Durchschnitt mit einer Wohnkostenbelastung von etwa 30 % konfrontiert.

Bei Eigentümer*innen sind die Unterschiede in der Wohnkostenbelastung zwischen den Einkommensgruppen über den gesamten Lebensverlauf hinweg deutlich geringer ausgeprägt als bei Mieter*innen. Wie bereits bei den Mieter*innen zeigt sich, dass Eigentümer*innen mit

höheren Einkommen in nahezu jedem Alter eine geringere Wohnkostenbelastung aufweisen als Eigentümer*innen mit geringeren Einkommen. Vergleicht man Eigentümer*innen und Mieter*innen miteinander, die jeweils derselben Einkommenskategorie angehören, wird ersichtlich, dass Eigentümer*innen fast durchgehend eine niedrigere Wohnkostenbelastung haben, insbesondere ab dem Alter Anfang/Mitte 30. Ab einem Alter von etwa 70 Jahren zeigt sich sogar, dass es keinen signifikanten Unterschied in der Belastung zwischen Eigentümer*innen aus armutsgefährdeten Haushalten und Mieter*innen mit hohen Einkommen gibt. Im Lebensverlauf tragen Eigentümer*innen mit geringen Einkommen selten eine Wohnkostenbelastung über 25 %, auch wenn vereinzelt Spitzen zwischen 25 und 30 Jahren beobachtet werden können. Allerdings handelt es sich hierbei um eine kleine und wahrscheinlich sehr selektive Gruppe (siehe Tabelle 1).

3.3 Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf nach Haushaltstypologie

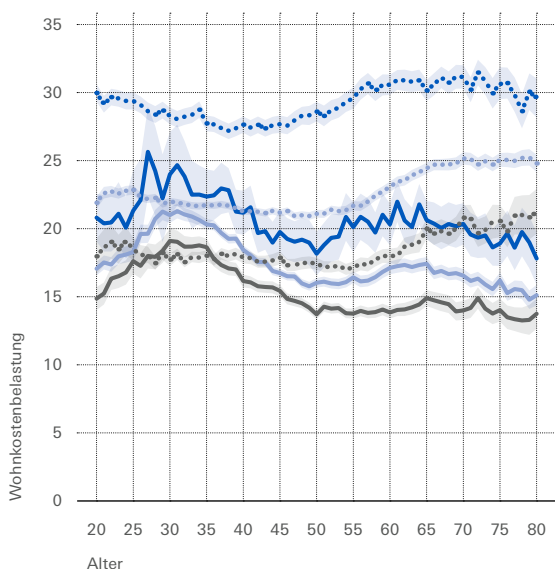
In Abbildung 4 ist die Wohnkostenbelastung nach Wohnstatus und Haushaltstypologie im Lebensverlauf dargestellt. Innerhalb der Gruppe der Eigentümer*innen zeigen sich ähnliche Verläufe für Paare und Alleinstehende (bezeichnet als Einpersonenhaushalt in Abbildung 4) im jün-

ABBILDUNG 3

Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Einkommen

Angaben in Prozent und Jahren

0% bis < 60% des Medians: — Eigentümer*in Mieter*in
 60% bis ≤ 150% des Medians: — Eigentümer*in Mieter*in
 > 150% des Medians: — Eigentümer*in Mieter*in



Anmerkung: Siehe Abbildung 1

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

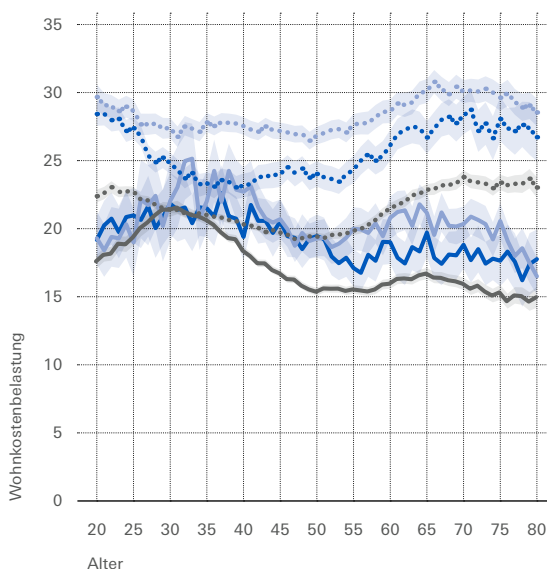
WSI Mitteilungen

ABBILDUNG 4

Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Haushaltstypologie

Angaben in Prozent und Jahren

Einpersonenhaushalt Mann: — Eigentümer Mieter
 Einpersonenhaushalt Frau: — Eigentümerin Mieterin
 Paarhaushalt: — Eigentümer*in Mieter*in



Anmerkung: Siehe Abbildung 1, hier abweichend: 624 585 Personenjahre von 97 894 Personen

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

geren Erwachsenenalter (bis 35 Jahre), wobei die Wohnkostenbelastung für Paare insbesondere ab einem Alter von 35 Jahren am niedrigsten ausfällt: Im Alter von 35 Jahren liegt sie bei durchschnittlich 21 % und im Alter von 50 Jahren sogar durchschnittlich bei 16 %.

Auch bei Mieter*innen sind die Verläufe ähnlich, jedoch gibt es in den verschiedenen Lebensphasen Unterschiede im Belastungsniveau zwischen Alleinstehenden und Paaren. Paare, die zur Miete wohnen, haben die niedrigste Wohnkostenbelastung, und ihr Belastungsniveau ist in den jungen Erwachsenenjahren (30 bis 35 Jahre) vergleichbar mit dem von Paaren, die Eigentümer*innen sind. Alleinstehende hingegen tragen eine deutlich höhere Wohnkostenbelastung über den gesamten Lebensverlauf, wobei das Niveau für Frauen am höchsten ist und ab einem Alter von 60 Jahren das 30%-Niveau erreicht.

3.4 Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf nach Migrationshintergrund

Abbildung 5 zeigt die Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Migra-

tionshintergrund. Im Lebensverlauf unterscheidet sich die Wohnkostenbelastung kaum zwischen Eigentümer*innen mit und ohne Migrationshintergrund. In verschiedenen Altersphasen, insbesondere zwischen 60 und 80 Jahren, liegt das Belastungsniveau für Personen mit Migrationshintergrund jedoch etwas höher. In beiden Gruppen liegt die Wohnkostenbelastung bis etwa zum 35. Lebensjahr bei knapp über 20 % und sinkt danach. Ab etwa dem 40. Lebensjahr liegt die Belastung unter dem Wert von durchschnittlich 20 %. Allerdings haben nur 12 % der Eigentümer*innen einen Migrationshintergrund (siehe Tabelle 1).

Deutlichere und statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich jedoch bei Mieter*innen. Die Wohnkostenbelastung ist bei Mieter*innen mit Migrationshintergrund deutlich höher als bei Mieter*innen ohne Migrationshintergrund und als bei Eigentümer*innen (unabhängig von deren Migrationshintergrund).

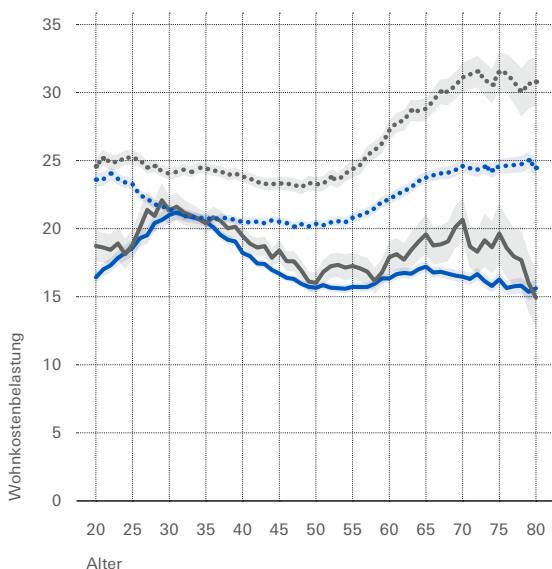
Der Unterschied in der Wohnkostenbelastung vergrößert sich ab dem Alter von 60 Jahren: Mieter*innen mit Migrationshintergrund tragen dann eine durchschnittliche Wohnkostenbelastung von 30 %, das sind über fünf Prozentpunkte mehr als bei Mieter*innen ohne Migrati-

ABBILDUNG 5

Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Migrationshintergrund

Angaben in Prozent und Jahren

ohne Migrationshintergrund: — Eigentümer*in Mieter*in
mit Migrationshintergrund: — Eigentümer*in Mieter*in



Anmerkung: Siehe Abbildung 1

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

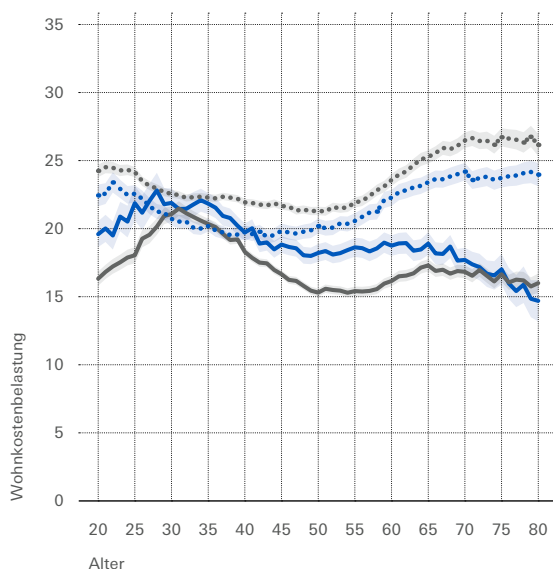
WSI Mitteilungen

ABBILDUNG 6

Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Region

Angaben in Prozent und Jahren

Ostdeutschland: — Eigentümer*in Mieter*in
Westdeutschland: — Eigentümer*in Mieter*in



Anmerkung: Siehe Abbildung 1

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

onshintergrund und über zehn Prozentpunkte mehr als bei Eigentümer*innen.

3.5 Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf in Ost- und Westdeutschland

Abbildung 6 zeigt die Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Region (Ost- und Westdeutschland). Eigentümer*innen in Ost- und Westdeutschland weisen einen ähnlichen Verlauf der Wohnkostenbelastung auf, wobei die Belastung in Ostdeutschland ab einem Alter von 30 Jahren im Durchschnitt höher ist. Dies liegt daran, dass in diesem Alter die Einkommensunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen am größten sind, während sich die Wohnkosten nicht deutlich unterscheiden (Abbildungen 7a und 7b).

Dagegen ist die Wohnkostenbelastung der Mieter*innen in Ostdeutschland im Durchschnitt über alle Lebensphasen hinweg niedriger als in Westdeutschland. Der Unterschied liegt je nach Alter zwischen ein und drei Prozentpunkten. Ein Grund dafür ist, dass die durchschnittlichen Wohnkosten in Ostdeutschland (Abbildung 7b) niedriger sind als in Westdeutschland. Deshalb ist die Wohnkostenbelastung in Westdeutschland größer als in

Ostdeutschland – selbst wenn das durchschnittliche Einkommensniveau in Westdeutschland höher ist (Abbildung 7a).

3.6 Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf nach Stadt und Land

In Abbildung 8 (siehe S.176) ist die Wohnkostenbelastung nach Wohnstatus und Siedlungstyp im Lebensverlauf dargestellt. Zwischen Eigentümer*innen im ländlichen und im städtischen Raum zeigen sich über die verschiedenen Lebensphasen hinweg kaum Unterschiede im Niveau und im Verlauf der Wohnkostenbelastung. Zwischen dem 26. und 35. Lebensjahr liegt die Wohnkostenbelastung in beiden Siedlungstypen über der 20%-Marke, danach liegt sie bis ins hohe Alter hinein unter diesem Wert.

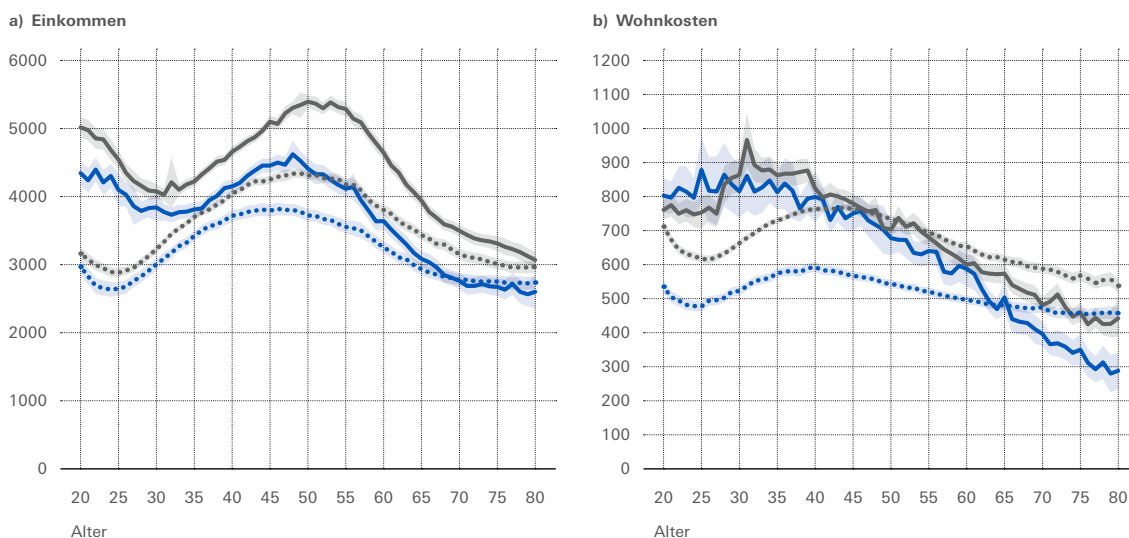
Bei Mieter*innen sind trotz ähnlicher Verläufe deutliche Niveauunterschiede erkennbar: In städtischen Gebieten ist die Wohnkostenbelastung im Durchschnitt höher als im ländlichen Raum – über den gesamten Lebensverlauf hinweg. Im Alter von 20 bis 30 Jahren zeigen sich Unterschiede von drei bis vier Prozentpunkten; im mittleren Alter sind diese weniger stark ausgeprägt, jedoch vergrößern sie sich ab dem Alter von 60 Jahren wieder deutlich.

ABBILDUNG 7

Einkommen und Wohnkosten im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Region

Angaben in Euro und Jahren

— Eigentümer*in, Ostdeutschland — Eigentümer*in, Westdeutschland Mieter*in, Ostdeutschland Mieter*in, Westdeutschland



Anmerkung: Stichprobe: 625 265 Personenjahre von 98 224 Personen im Alter von 20 bis 80 Jahren (1992–2022). Dargestellt sind Predictive Margins basierend auf einer Random-Effects-Panelregression. Einkommen und Wohnkosten sind preisbereinigt (in Preisen des Jahres 2021, berechnet mit dem Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes). Für Geburtsjahr- und Periodeneffekte sowie für die Stichprobenzugehörigkeit innerhalb des SOEP wurde kontrolliert.

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

WSI Mitteilungen

4 Zusammenfassung und Diskussion

Die Ergebnisse zeigen, dass Mieter*innen über den Lebensverlauf hinweg im Durchschnitt eine höhere Wohnkostenbelastung als Eigentümer*innen aufweisen. Während das Belastungsniveau der Mieter*innen bis zum Rentenalter relativ konstant ist, liegt es in den Ruhestandsjahren etwa fünf Prozentpunkte höher als noch in den Erwerbsjahren. Bei den Eigentümer*innen ist die Wohnkostenbelastung vor dem 40. Lebensjahr am höchsten: In dieser Phase ist das Belastungsniveau ähnlich hoch wie bei Mieter*innen. Dies könnte an den hohen Zinskosten liegen, die häufig mit dem Kauf einer Wohnung oder eines Hauses verbunden sind. Ab dem 50. Lebensjahr ist die Wohnkostenbelastung der Eigentümer*innen durchgehend niedriger; wahrscheinlich, weil viele zu diesem Zeitpunkt ihre Darlehen bereits abbezahlt haben und keine Zinskosten mehr anfallen. Entsprechend nehmen die Unterschiede in der Wohnkostenbelastung zwischen Eigentümer*innen und Mieter*innen mit zunehmendem Alter deutlich zu.

Mit Blick auf die Unterschiede in der Wohnkostenbelastung zwischen sozialen Gruppen zeigt sich, dass Mie-

ter*innen aus armutsgefährdeten Haushalten über alle Altersphasen hinweg eine sehr hohe Wohnkostenbelastung von durchschnittlich etwa 30 % tragen, die auch im Alter relativ konstant bleibt. Eigentümer*innen aus dieser Einkommensgruppe haben zwar eine niedrigere Wohnkostenbelastung als Mieter*innen, doch machen sie nur 5 % der Eigentümer*innen aus. Dies verdeutlicht, dass der Erwerb von Wohneigentum für Personen aus Haushalten mit geringem Einkommen sehr schwierig ist, obwohl Eigentum langfristig eine geringere Belastung im Alter ermöglichen würde.

Auch alleinstehende Mieter*innen haben eine überdurchschnittlich hohe Wohnkostenbelastung, die ab dem 60. Lebensjahr im Durchschnitt über der 30%-Marke liegt, wobei insbesondere alleinstehende Frauen stark belastet sind. Alleinstehende Eigentümer*innen weisen ebenfalls eine höhere Wohnkostenbelastung auf als Eigentümerpaare. Dies lässt sich dadurch erklären, dass Alleinstehende nicht von den Skaleneffekten – den Kostenvorteilen durch die Aufteilung von Fixkosten oder die gemeinsame Nutzung von Gütern – des gemeinsamen Wohnens profitieren können.

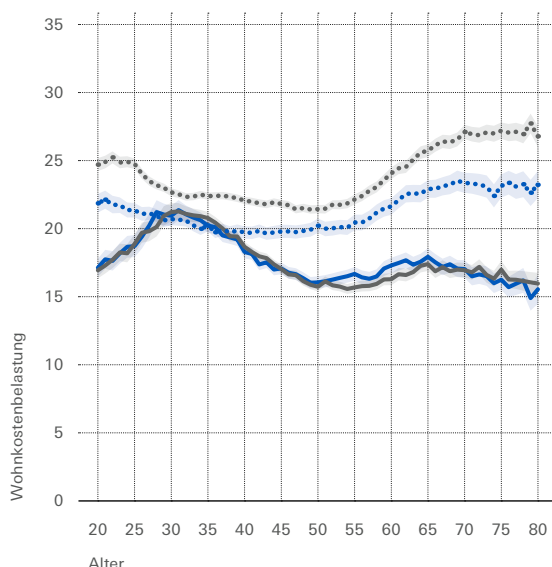
Ebenso tragen Mieter*innen mit Migrationshintergrund eine höhere Wohnkostenbelastung, wobei diese ins-

ABBILDUNG 8

Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf für Mieter*innen und Eigentümer*innen nach Siedlungstyp

Angaben in Prozent und Jahren

Ländlicher Raum: — Eigentümer*in Mieter*in
 Städtischer Raum: — Eigentümer*in Mieter*in



Anmerkung: Siehe Abbildung 1, hier abweichend: 624 502 Personenjahre von 98 149 Personen

WSI Mitteilungen

Quelle: SOEP v40, eigene Berechnungen

besondere ab dem 60. Lebensjahr hoch ist und im Durchschnitt ein Niveau von über 30 % erreicht. Dies könnte auf kumulative Nachteile hindeuten, bedingt durch niedrige Alterseinkommen, die auf lebenslange strukturelle Ungleichheiten wie eingeschränkte Bildungs- und Erwerbschancen sowie prekäre Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen sind.

Hinsichtlich der Stadt-Land-Differenzierungen zeigen sich bei Eigentümer*innen kaum Unterschiede in der Wohnkostenbelastung und ihrer Entwicklung im Lebensverlauf. Bei Mieter*innen hingegen ist die Wohnkostenbelastung in städtischen Gebieten im gesamten Lebensverlauf höher als im ländlichen Raum, was auf die durchschnittlich deutlich höheren Mieten in Städten zurückzuführen ist.

In zukünftiger Forschung sollte stärker zwischen Angebots- und Bestandsmieten differenziert werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen bei Miet- und Immobilienpreisen sowie bei den Einkommen ist davon auszugehen, dass insbesondere Haushalte, die neu in den Miet- oder Eigentumsmarkt eintreten, mit einer deutlich höheren Wohnkostenbelastung konfrontiert sind. Dies könnte zu einer weiteren Verschärfung sozialer Un-

gleichheiten beitragen. Ebenso sollte die Wohnkostenbelastung von Eigentümer*innen in Abhängigkeit vom Zeitpunkt des Erwerbs untersucht werden, um mögliche Kohorteneffekte sichtbar zu machen. Auch die steigenden Kosten für Umbau- und Renovierungsmaßnahmen sind in diesem Zusammenhang von Relevanz. Solche Differenzierungen könnten dazu beitragen, die Verteilungseffekte steigender Wohnkosten und deren Bedeutung für soziale Ungleichheiten besser zu verstehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist eine stärkere Differenzierung innerhalb der Mieter*innen- und Eigentümer*innengruppen. So wäre es beispielsweise relevant zu untersuchen, ob Mieter*innen im öffentlich geförderten Wohnraum über den Lebensverlauf hinweg weniger durch Wohnkosten belastet sind als Mieter*innen auf dem freien Mietmarkt.

Auch eine Differenzierung nach weiteren Haushaltsmerkmalen, etwa danach, ob Kinder im Haushalt leben, wäre aus sozialpolitischer Sicht interessant. Dadurch ließe sich beispielsweise aufzeigen, ob Alleinerziehende eine höhere finanzielle Belastung durch das Wohnen tragen als Paare oder alleinstehende Personen ohne Kinder.

Die Modelle bilden die durchschnittliche Entwicklung der Wohnkostenbelastung im Lebensverlauf ab. Ein Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung der längsschnittlichen Forschung wäre die Analyse individueller Verläufe. Eine solche Vorgehensweise würde den Altersbereich der Analysen jedoch erheblich begrenzen.

5 Fazit

Obwohl Wohnen sich zu einer zentralen sozialen Frage entwickelt hat, spielt das Thema in der Sozialpolitik vieler westlicher Industrieländer nach wie vor eine untergeordnete Rolle – im Gegensatz zu klassischen sozialpolitischen Handlungsfeldern (Olsen 2018).

Unsere Befunde sind sozial- und wohnungspolitisch hoch relevant, da sie sowohl besonders belastete Bevölkerungsgruppen als auch kritische Lebensphasen identifizieren, die einer gezielten politischen Aufmerksamkeit bedürfen. Wichtig ist eine angemessene Verzahnung von Wohnungs- und Sozialpolitik, um das Risiko einer finanziellen Überlastung durch Wohnkosten zu verringern. Beides ist relevant, da sowohl Maßnahmen zur Begrenzung der Wohnkosten als auch einkommensunterstützende Instrumente notwendig sind, insbesondere für die Gruppen, die durch hohe Wohnkosten finanziell überfordert sind. Wie unsere Ergebnisse zeigen, sind Haushalte, die Wohneigentum erwerben, eher in jüngeren Jahren (bis etwa zum 40. Lebensjahr) besonders belastet. Im Gegensatz dazu sind bestimmte Mieter*innengruppen wie Personen mit Migrationshintergrund oder alleinstehende

Frauen eher im späteren Lebensverlauf überdurchschnittlich von hoher Wohnkostenbelastung betroffen. Andere Gruppen, wie armutsgefährdete Haushalte, die zur Miete wohnen, sind hingegen über den gesamten Lebensverlauf einer dauerhaft hohen finanziellen Belastung ausgesetzt.

Die Verstärkung von einkommensunterstützenden Maßnahmen wie das Wohngeld können dabei gezielt in belastungsintensiven Lebensphasen und für die besonders betroffenen Gruppen entlastend wirken. Ergänzend dazu sind wohnungspolitische Maßnahmen zur Begrenzung der Preisentwicklung besonders für Mieter*innen mit geringeren Einkommen wichtig. Neben der Eindämmung übermäßiger Mieterhöhungen ist die Schaffung neuer Wohnungen durch gemeinwohlorientierte Träger – insbesondere durch kommunale Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften – sowie im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus von besonderer Relevanz.

Darüber hinaus ist die Entwicklung der Immobilienkaufpreise ein zentraler Aspekt. Wie unsere Ergebnisse zeigen, haben Eigentümer*innen im Alter in der Regel eine geringere Wohnkostenbelastung. Angesichts der steigenden Immobilienpreise wird der Erwerb von Wohneigentum jedoch zunehmend selektiv, sodass immer weniger soziale Gruppen von diesem Vorteil profitieren können.

Die Wohnungspolitik ist jedoch in nahezu allen Industrienationen in den letzten Jahren durch Deregulierung, Privatisierung und Marktorientierung geprägt worden. Auch wenn die aktuelle Wohnkrise ein Grund dafür sein sollte, Wohnungs- und Sozialpolitik besser miteinander zu verbinden, ist unklar, ob das tatsächlich geschieht; denn das hängt stark von den politischen Forderungen von Stakeholdern, sozialen Bewegungen, Gewerkschaften, Sozialverbänden und weiterer Institutionen ab (Holm 2022). Entscheidend ist jedoch auch der politische Wille, das Thema noch stärker zu priorisieren. Wie unsere Analysen untermauern, bietet eine lebenslauforientierte Wohnungs- und Sozialpolitik hierbei einen evidenzbasierten Ansatz, um Impulse für eine nachhaltige Politik zu geben. ■

LITERATUR

- Andreß, H.-J. / Golsch, K. / Schmidt, A. W.** (2013): Panel Analysis of Continuous Variables, in: Andreß, H.-J. / Golsch, K. / Schmidt, A. W. (Hrsg.): Applied Panel Data Analysis for Economic and Social Surveys, Berlin/Heidelberg, S. 119–202
- BBSR (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung)** (2025): Städtischer und Ländlicher Raum, Bonn, <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/staedtischer-laendlicher-raum/kreistypen.html> (letzter Zugriff: 15. 07. 2025)
- Bernardi, L. / Huinink, J. / Settersten, R. A.** (2019): The Life Course Cube: A Tool for Studying Lives, in: Advances in Life Course Research 41, S. 1–13, DOI: 10.1016/j.alcr.2018.11.004
- Bönke, T. / Corneo, G. / Lüthen, H.** (2015a): Lifetime Earnings Inequality in Germany, in: Journal of Labor Economics 33 (1), S. 171–208, DOI: 10.1086/677559
- Bönke, T. / Giesecke, M. / Lüthen, H.** (2015b): The Dynamics of Earnings in Germany: Evidence from Social Security Records. Deutsches Institut für Wirtschaft: DIW Discussion Papers, Nr. 1514, Berlin
- Brüderl, J. / Kratz, F. / Bauer, G.** (2019): Life Course Research with Panel Data: An Analysis of the Reproduction of Social Inequality, in: Advances in Life Course Research 41, S. 1–12, DOI: 10.1016/j.alcr.2018.09.003
- Cludius, J. / Noka, V. / Galster, H. / Schumacher, K.** (2022): Wie wohnt Deutschland? Wohnsituation, Wohnkosten und Wohnkostenbelastungen von Haushalten in Deutschland, Öko-Institut e. V., Berlin
- Dustmann, C. / Fitzenberger, B. / Zimmermann, M.** (2021): Housing Expenditure and Income Inequality, in: The Economic Journal 132 (645), S. 1709–1736, DOI: 10.1093/ej/ueab097
- Elder, G. H.** (2009): Perspectives on the Life Course, in: Heinz, W. R. / Weymann, A. / Huinink, J. (Hrsg.): The Life Course Reader: Individuals and Societies Across Time, Frankfurt a. M. / New York, S. 91–112
- Giesselmann, M. / Vandecasteele, L.** (2018): Armut in der Lebensverlaufs Perspektive, in: Böhne, P. / Dittmann, J. / Goebel, J. (Hrsg.): Handbuch Armut: Ursachen, Trends, Maßnahmen, Leverkusen/Toronto, S. 69–78
- Goebel, J. / Grabka, M. M. / Liebig, S. / Kroh, M. / Richter, D. / Schröder, C. / Schupp, J.** (2019): The German Socio-Economic Panel (SOEP), in: Journal of Economics and Statistics 239 (2), S. 345–360, DOI: 10.1515/jbnst-2018-0022
- Goebel, J. / Krause, P.** (2024): Einkommensentwicklung und Armut nach Bevölkerungsgruppen – Verteilung, Angleichung und Dynamik, in: destatis (Statistisches Bundesamt) / WZB (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) / BiB (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung) (Hrsg.): Sozialbericht 2024. Ein Datenreport für Deutschland, Bonn, S. 203–227
- Holm, A.** (2022): Projekte, Instrumente und Konzepte einer alternativen Wohnungspolitik, in: WSI-Mitteilungen 75 (3), S. 243–250, DOI: 10.5771/0342-300X-2022-3-243
- Holm, A. / Regnault, V. / Sprengholz, M. / Stephan, M.** (2021): Die Verfestigung sozialer Wohnversorgungsprobleme. Entwicklung der Wohnverhältnisse und der sozialen Wohnversorgung von 2006 bis 2018 in 77 deutschen Großstädten. Hans-Böckler-Stiftung: Working Paper Forschungsförderung Nr. 217, Düsseldorf
- Kholodilin, K.** (2020): Der ostdeutsche Wohnungsmarkt nach der Wiedervereinigung: Auswahl hat ihren Preis, in: DIW Wochenbericht 39/2020, S. 755–760
- Kholodilin, K. / Baake, P.** (2024): Mietbelastung in Deutschland: In den letzten Jahren nicht gestiegen, aber ungleich verteilt, in: DIW Wochenbericht 41/2024, S. 627–633, DOI: 10.18723/diw_wb:2024-41-1
- Kronauer, M.** (2022): Die Wohnungsfrage als Teil der sozialen Frage, in: WSI-Mitteilungen 75 (3), S. 188–196, DOI: 10.5771/0342-300X-2022-3-188
- Kulu, H.** (2008): Fertility and Spatial Mobility in the Life Course: Evidence from Austria, in: Environment and Planning A: Economy and Space 40 (3), S. 632–652, DOI: 10.1068/a3914
- Kulu, H. / Steele, F.** (2013): Interrelationships Between Childbearing and Housing Transitions in the Family Life Course, in: Demography 50 (5), S. 1687–1714, DOI: 10.1007/s13524-013-0216-2
- Lersch, P. M.** (2014): Geburten und die Wohnraumversorgung von Familien: Anpassungen der Wohnung im zeitlichen Verlauf, in: Zeitschrift für Soziologie 43 (2), S. 131–149, DOI: 10.1515/zfsz-2014-0205
- Lozano Alcántara, A. / Romeu Gordo, L.** (2020): Measuring Housing Costs and Housing Affordability Using SOEP: An Example Applied to Older Households. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: SOEPpapers, Nr. 1111, Berlin
- Lozano Alcántara, A. / Romeu Gordo, L. / Engstler, H. / Vogel, C.** (2023): The Retirement Impact on Housing Cost Burden: Are Homeowners Better Off than Tenants After Retirement?, in: Ageing and Society 45 (1), S. 1–30, DOI: 10.1017/S0144686X23000119

- Mayer, K. U.** (1990): Lebensverläufe und sozialer Wandel: Anmerkungen zu einem Forschungsprogramm, in: Mayer, K. U. (Hrsg.): Lebensverläufe und sozialer Wandel, Opladen, S. 7–21
- Noll, H. / Weick, S.** (2013): Materieller Lebensstandard und Armut im Alter, in: Vogel, C. / Motel-Klingebiel, A. (Hrsg.): Altern im sozialen Wandel: Die Rückkehr der Altersarmut?, Wiesbaden, S. 113–140
- Olsen, G. M.** (2018): Housing Policy, the Welfare State and Social Inequality, in: Greve, B. (Hrsg.): Routledge Handbook of the Welfare State, London, S. 378–392
- Pestel Institut** (2018): Wohnen der Altersgruppe 65plus, Untersuchung im Auftrag vom Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel e. V., Hannover
- Pestel Institut** (2024): Bauen und Wohnen 2024 in Deutschland, Studie im Auftrag vom Verbändebündnis „Soziales Wohnen“, Hannover
- Sagner, P. / Stockhausen, M. / Voigtländer, M.** (2020): Wohnen – die neue soziale Frage? Institut der deutschen Wirtschaft: IW-Analyse Nr. 136, Köln
- Schabram, G. / Pieper, J. / Aust, A. / Kipping, K. / Rock, J.** (2024): Wohnen macht arm. Die Berücksichtigung von Wohnkosten macht ein bislang unsichtbares Ausmaß an Armut sichtbar, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband: Kurzexpertise, Berlin
- Wagner, M. / Mulder, C. H.** (2015): Spatial Mobility, Family Dynamics, and Housing Transitions, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 67 (1), S. 111–135, DOI: 10.1007/s11577-015-0327-4
- Witte, N.** (2024): Visualizing the Housing Cost Burden of Migrants and Natives across the Income Distribution, in: Socius: Sociological Research for a Dynamic World 10, S. 1–3
- Witte, N.** (2025): Zunehmend ungleiche Mietkostenbelastung. Anstieg besonders stark bei Zugewanderten, in: BiB.aktuell 1/2025, S. 3–8

AUTOR*INNEN

LAURA ROMEU GORDO, Dr., kommissarische Leiterin des Bereichs Forschung und stellvertretende Institutsleiterin am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarktpartizipation, Alterseinkommen, Geschlecht.

@ laura.romeu-gordo@dza.de

ALBERTO LOZANO ALCÁNTARA, M. A., wissenschaftlicher Mitarbeiter, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Forschungsschwerpunkte: Wohnen im Alter.

@ alberto.lozano@dza.de

ULRIKE EHRLICH, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Forschungsschwerpunkte: Soziale Ungleichheiten im Lebensverlauf, Determinanten und Konsequenzen familiärer Pflege, familiäre Pflege und Gender, Alter(n).

@ ulrike.ehrlich@dza.de

OLIVER PLATT, B.A., studentischer Mitarbeiter, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Forschungsschwerpunkte: Stadtsoziologie, soziale Ungleichheit im Lebensverlauf.

@ oliver.platt@dza.de

NADIYA KELLE, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin. Forschungsschwerpunkte: Soziale Ungleichheiten im Lebensverlauf, soziale Teilhabe, unbezahlte Arbeit.

@ nadiya.kelle@dza.de